

## Über die nordafrikanischen Schwalben.

Von E. Hartert und O. Kleinschmidt.

Es ist vermutet worden, dass neuerdings viele unserer deutschen Schwalben in Nordafrika zurückblieben, um dort zu brüten, und dass hierauf zum Teil die Abnahme der Schwalben bei uns beruhe. Von vornherein muss eine solche Theorie, ohne Feststellung der angeblichen Tatsache, dass Schwalben, die früher in Deutschland brüteten, jetzt in Algerien brüten, sehr gewagt erscheinen. Sie ist tatsächlich nicht richtig, wie durch die folgenden Angaben bewiesen wird.

1. Schwalben (sowohl *Hirundo urbica* als *rustica*) brüteten schon vor 60 bis 70 Jahren in Algerien häufig, wie aus Loches Werke über die Ornis Algeriens klar hervorgeht. Merkwürdigerweise ist diese Mitteilung in der neueren Literatur fast durchweg übersehen worden. Auch Professor Koenig fand beide Arten 1892 zahlreich brütend in Algerien. In Marokko fand einer von uns sie noch in Mazagan und Mogador in Menge brütend. Was für ein Grund liegt vor, anzunehmen, dass die Schwalben nicht ebenso schon vor Jahrhunderten und länger dort brüteten?

2. Die nordwestafrikanischen Schwalben sind anders als die mitteleuropäischen, wodurch der Beweis von der Unrichtigkeit obiger Theorie geliefert wird.

Die Mehlschwalbe ist so bedeutend kleiner, dass sie in der letzten Lieferung der Vögel d. pal. Fauna Heft 6, 1910 als neue Subspezies beschrieben werden musste, unter dem Namen

### *Hirundo urbica meridionalis*.

Während bei einer grossen Serie von Hausschwalben aus Europa unsere beiderseitigen Messungen an verschiedenem Material eine Flügellänge von 108 bis 115 mm ergaben, messen wir wie folgt an afrikanischen Stücken:

1 ♂ Hamman Rhira, Algerien (nestbauend) 8. 5. 1908: 101 (Tring),  
1 alter Vogel, Tanger, Marokko, ohne Datum: 103,5 (Brit. Museum),  
1 ♂, Kerrata, Nordalgerien, 1. 6. 1904: 106 (Coll. Kleinschmidt),  
1 ♀, . . . . . 21. 5. 1904: 100 ( „ „ ).

Sind dies auch nur wenige Stücke, so stehen doch sämtliche Masse unter denen einer bedeutenden Serie von *H. u. urbica*.

Auch algerische und marokkanische Rauchscharben sind im Durchschnitt kleiner als Europäer, indessen ist der Unterschied

A. v. Jordans u. H. Kurella: Neues von *Parus atricapillus rhenanus* Kl. 21

meist sehr gering, und ebenso kleine Stücke kommen in Nord- und Mitteleuropa vor. Eine Abtrennung unter besonderem Namen erschien daher, wenigstens nach dem bisher untersuchten Material, nicht angebracht, da der Unterschied nur undeutlich nachweisbar war, aber auch dies beweist, dass wir es mit einer alteingesessenen Bevölkerung von Schwalben in Nordwestafrika zu tun haben.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch eine andere neuerliche Angabe besprechen: In seiner Broschüre „Aus der Heimat des Kanarienvogels“ p. 28, 29 behauptet Floericke, auf Tenerife an einer Felswand in einem schwer zugänglichen, tiefen Barranco, an derselben Wand eine „ziemlich umfangreiche Kolonie von *urbica*-Nestern“ und ausserdem am oberen Rande einige Nester von *rustica* gefunden zu haben. „Ein leider der groben Schrote wegen zum Präparieren untaugliches Weibchen“ habe ein „lege-reifes Ei“ bei sich gehabt.

Nun haben die jahrelangen Beobachtungen von Cabrera, Meade-Waldo, Thanner und Polatzek, ebensowenig wie die Forschungen Koenigs auf Tenerife und Schmitz' auf Madeira zum Resultate geführt, dass Haus- oder Rauchschalben auf den Inseln brüten. Wir müssen also befürchten, dass Floericke in seiner bedauernswerten Kurzsichtigkeit in jenem „schwer zugänglichen Barranco“ irgend etwas anderes für Schwalbennester angesehen hat, auch das legereife Ei aus dem „der groben Schrote wegen“ nicht präparierten Vogel könnte auf einem Versehen beruhen.

---

## Neues von *Parus atricapillus rhenanus* Kleinschm. aus dem Rheinland.

Von A. von Jordans und H. Kurella.

I. Am 2. Mai d. J. fand ich (K.) an der Siegmündung (Nordufer), aufmerksam gemacht durch das starke und anhaltende däh däh zweier Stücke, die wir schon früher an derselben Stelle beobachtet hatten, eine Nisthöhle der Weidenmeise zirka 2 m hoch in einer Kopfweide, die auf einer kleinen mit meterhohen Gramineen, Petasites und *Allium* bestandenen Lichtung inmitten einer Buchenheistergruppe stand. Ich erkletterte den Baum, fand aber die Höhle so dunkel, dass nichts zu sehen war. Beim vorsichtigen Sondieren mit einem Stöckchen traf ich auf eine weiche Masse, offenbar die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6\\_1910](#)

Autor(en)/Author(s): Hartert Ernst, Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Über die nordafrikanischen Schwalben 20-21](#)